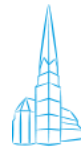


Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst

am 23. Sonntag im Jahreskreis A

Samstag/Sonntag, 05./06. September 2026



KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied: GL 477 „Gott ruft sein Volk“

Eröffnung und Begrüßung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

V: Unser Herr Jesus Christus, der überall gegenwärtig ist, wo sich zwei oder drei in seinem Namen versammeln, ist mit euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Einführung:

Die biblischen Texte sprechen heute von der Verantwortung, die wir füreinander und für die Gemeinschaft haben. Die meisten Menschen sind harmoniebedürftig und gehen Konflikten gerne aus dem Weg.

Konstruktive Kritik zu üben, ist gar nicht so einfach. Das zeigt sich immer wieder in unserem Alltag, in der Familie, im Berufsleben und eben auch in der christlichen Gemeinde.

Dabei gehört sie wesentlich dazu, wenn wir Nächstenliebe wirklich ernstnehmen wollen:

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du bist gegenwärtig in unserer Mitte. *Kyrie eleison.*
- Du rufst uns zur Umkehr. *Christe eleison.*
- Du bringst uns die Vergebung des Vaters. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Der treue und barmherzige Gott, um das Leben seiner geliebten Menschen besorgte Gott, erbarmt sich unser. Er verzeiht Versagen und Schuld und schenkt uns Mut und Kraft zur Neuausrichtung unseres Lebens. IHM singen wir unser Lob:

Gloria: GL 167 „Dir Gott im Himmel Preis“

Tagesgebet:

Gott,
wenn wir uns in Deinem Namen versammeln,
bist Du mitten unter uns.
Zeige uns Wege zur Umkehr
und mache uns fähig zu wahrer Gemeinschaft
mit Dir und untereinander.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
Deinen Sohn, der mit Dir und dem Heiligen Geist
lebt in Ewigkeit. AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Gott will nicht den Tod – auch nicht den Tod des sündigen Menschen –, sondern das Leben. Deshalb ist es Aufgabe des Propheten, den Schuldigen ins Gewissen zu reden.

Erste Lesung (Ez 33,7-9):

Aus dem Buch Ezechiel:

So spricht der Herr: Du Menschensohn, ich habe dich dem Haus Israel als Wächter gegeben; wenn du ein Wort aus meinem Mund hörst, musst du sie vor mir warnen. Wenn ich zum Schuldigen sage: Schuldiger, du musst sterben! und wenn du nicht redest, um den Schuldigen vor seinem Weg zu warnen, dann wird dieser Schuldige seiner Sünde wegen sterben, sein Blut aber fordere ich aus deiner Hand zurück. Du aber, wenn du einen Schuldigen vor seinem Weg gewarnt hast, damit er umkehrt, und er sich nicht abkehrt von seinem Weg, dann wird er seiner Sünde wegen sterben, du aber hast dein Leben gerettet.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott!

Antwortgesang:

KV *Hört auf die Stimme des Herrn; verhärtet nicht euer Herz!*

**Kommt, lasst uns jubeln dem HERRN, *
jauchzen dem Fels unsres Heiles!**

**Lasst uns mit Dank seinem Angesicht nahen, *
ihm jauchzen mit Liedern! - KV**

**Kommt, wir wollen niederfallen, uns vor ihm verneigen, *
lasst uns niederknien vor dem HERRN, unserm Schöpfer!**

**Denn er ist unser Gott, /
wir sind das Volk seiner Weide, *
die Herde, von seiner Hand geführt. - KV**

**Würdet ihr doch heute auf seine Stimme hören! /
Verhärtet euer Herz nicht wie in Meriba, *
wie in der Wüste am Tag von Massa!
Dort haben eure Väter mich versucht, *
sie stellten mich auf die Probe und hatten doch mein Tun gesehen. - KV**

Einführung zur zweiten Lesung:

Die Tora, die Weisung Gottes, umfasst eine Vielzahl von Geboten, Vorschriften und Regeln. Sie alle laufen im Gebot der Liebe zusammen.

Zweite Lesung (Röm 13,8-10):

Aus dem Römerbrief.

Schwestern und Brüder! Niemandem bleibt etwas schuldig, außer der gegenseitigen Liebe! Wer den andern liebt, hat das Gesetz erfüllt. Denn die Gebote: Du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht begehren! und alle anderen Gebote sind in dem einen Satz zusammengefasst: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. Also ist die Liebe die Erfüllung des Gesetzes.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott!

Hallelujaruf:

GL 174,7 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Gott hat in Christus die Welt mit sich versöhnt und uns das Wort von der Versöhnung anvertraut.

GL 174,7 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Evangelium (Mt 18,15-20):

Aus dem Matthäusevangelium

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn dein Bruder gegen dich sündigt, dann geh und weise ihn unter vier Augen zurecht! Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder zurückgewonnen. Hört er aber nicht auf dich, dann nimm einen oder zwei mit dir, damit die ganze Sache durch die Aussage von zwei oder drei Zeugen entschieden werde. Hört er auch auf sie nicht, dann sag es der Gemeinde! Hört er aber auch auf die Gemeinde nicht, dann sei er für dich wie ein Heide oder ein Zöllner. Amen, ich sage euch: Alles, was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden sein, und alles, was ihr auf Erden lösen werdet, das wird auch im Himmel gelöst sein. Weiter sage ich euch: Was auch immer zwei von euch auf Erden einmütig erbitten, werden sie von meinem himmlischen Vater erhalten. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei Dir, Christus.

Hallelujaruf:

GL 174,7 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Auslegung:

Nach jeder Werbung für Lotto und Glücksspiele werden wir gewarnt: Achtung, Glücksspiel kann süchtig machen! Zigaretten-Packungen weisen darauf hin: Rauchen schadet Ihrer Gesundheit! Oft werden wir am Straßenrand darauf hingewiesen: Achtung, Radar- oder Videoüberwachung. Bei der Einnahme manchen Mittelchens sollen wir Arzt, Ärztin oder Mitarbeitende in der Apotheke fragen.

Es ist nur trotz allem nicht sicher, ob wir uns warnen lassen.

Dabei geht es nicht nur um Geldbußen oder die Gefahr des Erwischt-Werdens. Es geht um Gesundheit, Lebensdauer, Freiheit.

„Du aber, Menschensohn, ich gebe Dich dem Haus Israel als Wächter; wenn Du ein Wort aus meinem Mund hörst, musst Du sie vor mir warnen.“ – Eine eigentümliche Rolle ist das, die dem Propheten Ezechiel von Gott zugewiesen wird: Er soll das Volk **vor Gott warnen**. Menschen, die sich schuldig gemacht haben, Menschen, die hartnäckig auf todbringenden Wegen gehen, sollen zur Umkehr gebracht werden. Das ist Ezechiels Aufgabe. Wenn er ihr nicht nachkommt, erwischt es ihn selbst. Dann wird Gott ihn zur Rechenschaft ziehen.

Was ist das eigentlich für ein Gott, von dem da die Rede ist? So möchten wir fragen. Ein drohender Gott, der Menschen Schlechtes, ja den Tod androht? Ein strafender Gott, der jene, die Fehler gemacht haben und schuldig geworden sind, mit dem Tod bestraft? Ein rachsüchtiger, befehlender Gott, der den Propheten in die Rolle des Wächters hineinzwängt und ihm selbst den Tod androht, wenn er seinen Auftrag nicht erfüllt? - Muss man vor so einem Gott nicht wirklich warnen?

In diesem Licht betrachtet, scheinen Leute, die mit religionskritischen Äußerungen Aufsehen erregen, recht zu haben. Sie warnen vor Religion im Allgemeinen, vor dem Gott der Bibel im Besonderen. Sie schreiben reißerisch davon, dass Gott auf Gewalt aus sei, unterdrücke, aggressiv und intolerant handle. Unzählige Grausamkeiten habe er angeordnet, bis hin zur Ausrottung Andersdenkender.

Sicher wird niemand behaupten, dass Religionen nicht auch fundamentalistische, gewalttätige Seiten entwickeln können, und vor Gewalt und Unterdrückung Andersgläubiger, vor Intoleranz und Hass ganz gefeit seien. Die Religionsgeschichte kennt bis heute unselige Kapitel solcher

Auswüchse, die von Menschen im Namen Gottes getätigt werden. Solche Schattenseiten können und dürfen aber nicht verabsolutiert werden. Die hellen Seiten, die für viele Menschen mit dem Glauben an Gott verbunden sind, werden davon nicht überlagert, wohl aber immer wieder beeinträchtigt.

Warum aber, Schwestern und Brüder, beauftragt Gott mit diesem Satz der heutigen Lesung den Propheten dazu, das Volk vor ihm zu warnen? – Um diese Frage beantworten zu können, müssen wir einen Blick auf die Theologie des Buches Ezechiel werfen. Historisch gehört das Buch in die Zeit des babylonischen Exils, das fast 60 Jahre dauert, um 600 vor Christus begann, und mit der Eroberung Jerusalems und der Zerstörung des Tempels für das Gottesvolk den absoluten Tiefpunkt brachte (586), ja zur nationalen Katastrophe auswuchs.

Ein Großteil der Bevölkerung wurde nach Babylon deportiert, vor allem die Oberschicht. Darunter befand sich auch der Priester Ezechiel. Seine Verkündigung hat zwei Schwerpunkte. Zunächst weist er in drastischer Sprache auf die Sünden Israels hin, auf seine Treulosigkeit Gott gegenüber. Dies hält er besonders dem König und den Priestern vor, die sich von Gott abgewandt, seine Verehrung aufgegeben haben. Er prophezeit den eingetretenen Untergang. Eine Beziehung Israels zu seinem Gott gibt es fast nicht mehr.

Doch in dieser Situation entfaltet er zusammen mit anderen eine große Aktivität, die darauf gerichtet ist, die Krise der Gottesbeziehung zu bewältigen und nach neuen Perspektiven zu suchen. Inmitten der Trümmer keimt also Neues. Ein Neubeginn in der Beziehung der Menschen zu Gott wird möglich. Der heutige Lesungstext markiert den Übergang. Ezechiel wird zum Wächter berufen. Ein Wächter hat eindeutig Fürsorgefunktion. Er soll nach Feinden Ausschau halten, vor ihrem Nahen warnen, und so die Seinen beschützen.

Diese Fürsorgefunktion nimmt er im Auftrag Gottes wahr. Daraus aber spricht ganz deutlich die Sorge Gottes um sein Volk. Die Untergangsbotschaft, die Drohung ist nicht das letzte Wort Gottes. Vielmehr veranlasst Gott Ezechiel ein paar Verse später zu verkünden: „So wahr ich lebe – Spruch Gottes des Herrn -, ich habe kein Gefallen am Tod des Schuldigen, sondern daran, dass er auf seinem Weg umkehrt und am Leben bleibt.“ – Gott will also, dass sein Volk lebt. Und in dieser Absicht ist seine Rede zu verstehen. Damit ist keine Drohbotschaft gemeint, die Menschen

verängstigen oder einschüchtern soll, sondern ein Ruf zur Umkehr, der in einer Situation der Hoffnungslosigkeit neue Perspektiven, ja neu-es Leben verheißt. Damals für Israel in seiner Geschichte, und heute in den hoffnungslosen Situationen, die wir alle kennen, (Klimawandel, Fremdenhass, Antisemitismus, Gleichgültigkeit, Remigrations-Gefasel), auch für uns.

Die Gesetzgeber wollen nicht, dass der Raucher früher stirbt, oder Menschen in Abhängigkeiten geraten, Bußgelder bezahlen müssen oder beim Anstellen von verbotenen Dingen gefilmt werden. Absicht ist, dass Leben, Freiheit, Umkehr herauskommen, Leben Förderndes geschieht.

So betrachtet, Schwestern und Brüder, kann das Warnen vor Gott vielleicht auch noch eine ganz andere Bedeutung bekommen. Die eingangs erwähnten Religionskritiker scheinen mir Gott genauso fest und unumstößlich zu kennen, wie man ihn früher oft verkündet hat, wo man Sünden genau zu kategorisieren wusste und auch ihre Folgen exakt benennen, bis hin zu Fegefeuer und Hölle. Angst aber ist kein guter Lehrer, fördert höchstens Wohlverhalten, aber 'keinen wirklichen Glauben.

Wäre Gott so ein „blutrünstiges Ungeheuer“ käme er wohl kaum auf die Idee, seinem Volk Wächter an die Seite zu stellen, die warnen und zur Umkehr motivieren sollen, um Unheil abzuwenden und Folgen eines weithin unverantwortlichen Lebens gar nicht auftreten lassen.

Gott hat vielmehr die Idee, alle Register zu ziehen, um seine Menschen vor ihrem selbstverschuldeten Untergang zu warnen, von ihren verrückten, oft gedankenlosen, nur konsumierenden, kaum hinterfragenden Wegen wegzulocken. Er will helfen, Oberflächlichkeit zu überwinden und das Denken und Danken neu anzufangen. Gott will nicht den Tod, er will Umkehr, neues, sinnvolles, echtes, tief verwurzelt, liebevolles Leben.

Diese Lektion über Gott lernt Israel damals in einer gewaltigen Krise, einer Situation, in der es mit guten Gründen nichts mehr zu erwarten und zu erhoffen gab.

Müssten wir heute nicht viele Menschen in diesem Sinne WARNEN, an Gott ERINNERN, an die Hoffnung und das Leben, an alles, was er schenken will? Müssten wir nicht ehrlich auf die Welt schauen? Auf das, was in Gesellschaft und Konsumverhalten, in Medien und der Suche nach Spaß, Ablenkung und Kick tödlich ist? Der Kampf gegen Demokratie und Spaltung der Gesellschaft?

Müssten wir nicht solche Ezechiels, solche Warner werden? – Wohlgemerkt, nicht lästige und moralisierende Dreinreder, frömmelnde Schwätzer, die nur nerven und über die man nur den Kopf schütteln kann. Sondern Menschen, die Gottes weite Liebe glauben, seine Sehnsucht nach freiem, gelingendem, buntem Leben für ALLE teilen? Tatkräftig dafür arbeiten, ja schuften?

Ich fürchte, dass die Gottesbeziehung vieler Menschen heute ganz am Boden ist, dass wir alle mehr als genug Arbeit haben, Menschen aufzurichten, zu einem echten, ganzheitlichen und nicht nur funktionierenden Leben locken. Entdecken lassen, wie gedopt und verdummt, wir manchmal sind.

Wir dürfen uns dazu in Dienst nehmen lassen, selbst wenn wir spüren, dass wir selber noch viel lernen müssen, ganz am Anfang stehen. Aber unser Einsatz ist lebensnotwendig ... NOT-WENDIG.

Glaubensbekenntnis: **gebetet**

Fürbitten:

An Jesus, unseren Bruder und Herrn, können wir uns in unseren persönlichen Anliegen und Sorgen wenden – und auch in den großen Themen, die Kirche und Welt betreffen. IHN bitten wir:

- Für die Menschen, die durch Krieg und Terror ihre Heimat verloren haben: Lass sie Zuflucht in einer sicheren Umgebung finden und tatkräftige Hilfe erfahren.
V/: Christus, höre uns. A: Christus, erhöre uns!
- Für die Menschen, die mit Versagen und Schuld fertig werden müssen und sich selbst nicht verzeihen können: Sende ihnen Begleitende, die ihnen mit ihrem Zuspruch helfen, auf Gottes Barmherzigkeit zu vertrauen.
- Für alle, die in Politik, Gesellschaft und Kirche Verantwortung tragen: Hilf ihnen, das Gemeinwohl, die Gerechtigkeit und die Freiheit der Menschen über ihre eigenen Machtinteressen zu stellen.
- Für unsere Verstorbenen, (heute ganz besonders auch für die verstorbenen Angehörigen unserer Festwirts-, Schausteller- und Fieranten-Familien). Für alle, die uns im Glauben vorangegangen sind: Schenke ihnen allen das österliche Leben, das Du auch uns einmal bereithältst.
- Für alle, die in diesen Tagen unser Volksfest besuchen, sich an Geselligkeit und Musik, einem kühlen Nass und deftigen Speisen freuen,

Gemeinschaft suchen, ihrer Lebensfreude Ausdruck verleihen, ihr Glück versuchen und bei den Fahrgeschäften in Schwung kommen. Segne und stärke sie.

- Für alle, die heute mit großer Sorge auf die Wahl in Sachsen-Anhalt blicken, befürchten, dass radikale Kräfte an die Macht kommen und unsere Demokratie in Gefahr gerät. Schenke allen eine gute Zukunft im Frieden, ohne Ausgrenzungen oder nationalistische Parolen und Feindbilder.

Gott, Du gibst keinen Menschen verloren. Wir danken Dir, dass Du uns zutraust, füreinander einzutreten – mit Jesus Christus, unserem Bruder und unserem Herrn. AMEN.

Einleitung zum Vater unser:

V: Beten wir als Schwestern und Brüder, als Menschen, denen ihr gegenseitig gelingendes Leben am Herzen liegt, in all unseren Anliegen und füreinander:

A: Vater unser ...

Einleitung zum Friedensgruß:

V: Einmütig, ganz dem Wort Jesu entsprechend, und in viel größerer Zahl als nur zu zweit oder zu dritt, wollen wir um den Frieden in der Welt und in unseren Herzen bitten:

Herr Jesus Christus, schenke Du uns und allen Menschen Deinen Frieden.

Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:

Gesegnet bist du, so wie du bist.

Mit deiner Sehnsucht,
mit deinem Dank und deiner Bitte.

Mit all dem, was sich so schwer sagen lässt.
Mit deinem randvoll gefüllten Schweigen.

Gesegnet bist du, so wie du bist.

Unverwechselbar, farbig,
mit Ecken und Kanten.

Mit deinen Siegen und deinen Niederlagen.
Mit all denen an deiner Seite,
die dir lieb sind, und mit allen,
die dir zugemutet werden,
wie du auch ihnen.

Gesegnet bist du, so wie du bist.

Gott kennt dich.

Er hält dich aus.

Und gibt dir Atem.

(Stephan Wahl)

Danklied: GL 216 „Im Frieden dein ...“

Schlussgebet:

Herr, unser Gott,
in Deinem Wort und Sakrament gibst Du uns Nah-
rung und Leben.

Lass uns durch diese großen Gaben in der Liebe
wachsen

und zur ewigen Gemeinschaft mit Deinem Sohn
gelangen,

der mit Dir lebt und liebt und Herr ist in Zeit und
Ewigkeit.

AMEN.

Segen:

V: Der Herr ist mit Euch.

A: *Und mit Deinem Geiste.*

V: Gott, der barmherzige Vater, segne euch, er
bewahre euch vor Unheil und Schaden.

A: *Amen.*

V: Er öffne eure Herzen für sein göttliches Wort
und bereite sie für die unvergänglichen Freu-
den.

A: *Amen.*

V: Er lasse euch erkennen, was zum Heil dient,
und führe euch auf dem seiner Liebe zur Ge-
meinschaft der Heiligen.

A: *Amen.*

V: Das gewähre Euch der dreieinige Gott,
+ der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.

A: *Amen.*

V: Gelobt sei Jesus Christus.

A: *In Ewigkeit. Amen.*